Soulmates

Seelenverwandt durch arm und Reich SasuXSaku RealFF

Von Inner_me_is_chaos

Kapitel 1: Erster Tag nach den Sommerferien

So. Da kommt endlich mal ein Kapitel von mir. Sorry, dass es so lange gedauert hat, aber ich habe ja gesagt (ähm... geschrieben), dass es nicht meine haupt FF ist. Und bei der so genannten Haupt FF hatte ich eine Schreibblockade, weshalb ich dann gar keine Lust verspürt hatte, überhaupt etwas zu schreiben.

Naja, nu is schon der Großteil der Charakterbeschreibungen on... und, tja. Das neue Kapitel.

Have Fun:

~~~~~

„Man bin ich fertig!“ flüsterte ein rosahaariges Mädchen. Oder eher gesagt, eine junge Frau. Sie war sechzehn Jahre alt und kam gerade von einem ihrer „Ausflüge“, wie sie es nannte, zurück.

Sie schmiss ihre Handtasche quer durch den Raum, ohne hinzusehen, wo sie landen würde. Kurze Zeit später hörte Sakura ein leises Geräusch, das ihr verriet, dass sie ihre Tasche haargenau auf einen Hacken, an der gegenüberliegenden Wand der Tür, geworfen hatte.

„Soll ich jetzt noch duschen gehen?“ fragte sie sich leise. ° Wäre wohl besser so. Wenn Vater mich morgen weckt und ich nach Alkohol rieche werde ich nen Riesen Ärger bekommen! ° Somit schleppte sie sich noch ins Bad. Sie hatte ein eigenes, welches durch eine Tür, nur mit ihrem Zimmer, verbunden war. Auf dem Weg dorthin entledigte sie sich Stück für Stück von ihren Klamotten.

Zwanzig Minuten später kam sie im Bademantel und bereits geföhnten Haaren wieder zurück in ihr Zimmer. Schnell fischte sie sich einen Schlafanzug aus ihrem begehbaren Kleiderschrank und warf den Bademantel, wie zuvor die Tasche, hinter ihren Rücken in den Raum. Jedoch landete er einfach auf dem Boden, wie ihre anderen Klamotten. ° Mist, die habe ich ja ganz vergessen! ° Sie nahm ihr eines Bein wieder aus dem Bett und sammelte ihre Kleidung, bis auf den Bademantel, auf. Sie ging in ihren Kleiderschrank und öffnete ein Geheimfach unter ihren Schuhen. Dort verstaute sie ihre Party Klamotten.

Sakura vergewisserte sich, dass sie nun alles getan hatte, damit sie nicht auffiel und stieg dann todmüde in ihr Bett. Sie schloss die Augen und fiel langsam ins das Land der Träume. Hätte sie jedoch vorher auf ihren Wecker gesehen, hätte sie gewusst, dass sie sich gar nicht mehr hätte hinlegen brauchen. Denn kaum war sie ein geschlummert, fing dieses Ding auch schon an nervige hohe Töne von sich zu geben.

PIEP! PIEP! PIEP!

° Och ne! °

PIEP! PIEP! PIEP!

Sakura drückte sich ihr Kissen auf die Ohren. Doch das brachte nichts

PIEP! PIEP! PIEP!

° Warum musste mein Vater auch einen extra lauten Wecker kaufen? ° fragte sie sich genervt. Sie setzte sich auf, um dieses Lärm verursachende Ding nach einem Ausschalter ab zu suchen.

PIEP! PIEP! PIEP!

° Nichts. Dann gibt es nur eine Möglichkeit, das Ding zum Schweigen zu bringen! ° dachte sich die Haruno entschlossen, hob den Wecker an und warf ihn gegen die nächstbeste Wand.

PIEP! PIEP! PIEP!

° Warum hat mein Vater nur einen extrem lauten, unzerstörbaren Wecker gekauft? °

Nach diesem Gedanken wurde auch schon ihre Zimmertür, oder eher die Flügeltüren, aufgemacht und eine gut gelaunte, junge Dame kam ihr entgegen. „Aufstehen, Sakura-Chan!“ rief die blonde. „Oh, du bist ja schon wach!“ bemerkte sie gespielt nett. Sakura wusste, dass sie nur wegen ihrem Vater einen auf die immer grinsende machte, denn sobald er verschwunden war, benahm sich ihr Kindermädchen ganz normal.

Ja, sie war sechzehn und hatte ein Kindermädchen. Ihr Vater bestand darauf. Vor allem, da sie in diesem Alter ja noch längst nicht ausgelernt hatte und unbedingt noch Privat Unterricht, von bereits erwähntem Kindermädchen, bekommen musste. Und das nicht nur in Fächern wie Mathematik, sondern hauptsächlich Hauswirtschaftskunde, Kochen und ähnlichem. Warum sie das nicht von ihrer Mutter beigebracht bekam? Ganz einfach: ihre Mutter war bereits tot.

Sakura wusste nicht, wie sich ihre Eltern kennen gelernt haben, doch sie wusste, dass ihr Vater Erbe eines Millionen Imperiums war und auch immer noch ist und ihre Mutter aus der Unterschicht kam. Sie lebte in einem Ghetto am Stadtrand von Los Angeles. Und zwar vor und auch nach der Hochzeit. Sie wollte nicht in einem der Reichtvierteln von San Diego wohnen, wie Sakuras Vater. Sie hatte sich dort nicht wohl gefühlt. Genauso wie Sakura.

Doch leider war es nicht die "Heimat" ihres Vaters gewesen, in der ihre Mutter umkam. Nein, sie ist eines Tages in ihrem eigenen Viertel in eine Schießerei zwischen der Polizei und ein paar Leuten der "Spanischen Mafia" , wie die Zeitung schrieb, geraten und wurde von mehreren Kugeln getötet. Doch dies brachte Sakura nicht davon ab, heimlich in das alte Viertel ihrer Mutter zu verschwinden und dort die Sau raus zu lassen. Sakura fühlte sich sogar viel wohler, wenn sie dort war. Die Menschen waren nicht so auf das Geld bezogen, wie alle aus La Jolla, dem Viertel in San Diego, wo sie wohnte und zur Schule ging. Außerdem fühlte sie sich dort ihrer Mutter viel

näher.

Tsunade war mittlerweile bis zu Sakuras Fenster durchgedrungen und zog die Vorhänge zur Seite, sodass die Sonne das Zimmer, nein, den Saal der Rosahaarigen erleuchtete. Die Fensterfront lag der Zimmertür gegenüber und bedeckte die Wand bis auf ein kleines Stück, an dem der Haken von Sakuras Handtasche befestigt war.

Sakuras rechtes Auge wurde vom Licht geblendet, weshalb sie es zu kniff. Sie hatte sie wieder in ihrem Bett aufgesetzt und lehnte sich mit dem Rücken an die Wand. Sie blickte geradeaus auf ihren Schminktisch, der wie der Rest des Zimmers in rot und dunklen Brauntönen gehalten war. Natürlich durfte über besagtem Tisch ein riesiger Spiegel nicht fehlen, in welchem sich Sakura nun betrachtete. Ihre Augenringe waren nicht zu übersehen.

„Du siehst ja schrecklich aus!“ bestätigte Tsunade ihre Gedanken. „Ja, das muss ich auch anmerken. Sakura, du solltest früher ins Bett gehen!“ sagte ihr Vater, der im Türrahmen erschienen war. Er hatte braune Haare und trug einen langweiligen schwarzen Anzug und eine blaue Krawatte. „Und deine Haare solltest du dir auch färben! So siehst du wirklich aus, wie einer dieser Punks, oder wie die sich nennen!“ fügte er hinzu. Dann wand er sich an Sakuras Kindermädchen. „Tsunade, sie sorgen dafür, dass Sakura nicht so in die Schule geht, verstanden? Ich muss jetzt los, ich habe in einer Stunde ein Meeting und muss noch etwas mit meinen Sekretären besprechen! Tschüss Spatz, hab Spaß in der Schule.“ Letzterer Satz war wieder an seine Tochter gewandt.

Die Haustür schlug zu. Und kaum war dieses Geschehen, fingen beide Frauen an, zu fluchen. „Mensch, ich bin über fünfzig und damit älter als er! Da werde ich doch wohl wissen, was ich zu tun habe!“ meldete sich Tsunade. Ja, sie sah vielleicht nicht so aus, aber sie war alt. „Ja, und er weiß auch, dass meine Haarfarbe von Natur aus so ist! Und ich werde sie auf KEINEN FALL färben!“ beschwerte sich Sakura. Ja, ihre Haarfarbe war außergewöhnlich. Aber es gefiel Sakura. Außerdem konnte sie so ihren Widerstand, gegen die Befehle ihres Vaters demonstrieren.

Tsunade und Sakura sahen sich an. Dann brachen sie in Gelächter aus. Diese Situation gab es jeden Morgen, an denen Sakura zur Schule musste. Und dies war leider nach sechs Wochen Ferien wieder der Fall.

„Du solltest wirklich von deinen Partys früher heimkommen!“ sagte Tsunade dann. „Machst du mir etwa auch noch vorwürfe, ich solle früher ins Bett gehen?“ fragte Sakura und zog eine Augenbraue hoch. Die blonde schüttelte den Kopf. „Nein, das ist ja eigentlich egal, aber du solltest ein paar Stunden früher kommen als heute. Dein Vater hatte es gehört, dass du heute morgen gegen den Putzeimer gestoßen bist, als du dich rein geschlichen hast. Ich konnte ihn zum Glück davon überzeugen, dass es einer der vielen Angestellten war, aber er wird dir gegenüber immer misstrauischer.“ Endete sie ihren Vortrag. „Danke.“ Murmelte Sakura und setzte ihre Füße auf dem Boden ab.

° Was würde ich nur ohne Tsunade tun? ° fragte sie sich in letzter Zeit immer öfters. Ihr Kindermädchen war der einzige Mensch, der von ihren nächtlichen Ausflügen

informiert war und zu Sakuras Glück unterstützte sie das Mädchen sogar. Aber es hatte da eine Bedingung gegeben.

~~~~~ Flashback ~~~~~

Die etwa vierzehn jährige Sakura schlich durch das Haus ihres Vaters. Sie wollte ab nach draußen, raus aus diesem Gefängnis. Denn immer wenn ihr Vater da war, wurde sie zum Büffeln oder zum lernen von irgendwelchen unnützen Musikinstrumenten gezwungen.

Sie hatte endlich die Haustür erreicht und drückte die Klinke runter. „Was machst du da?“ kam eine Stimme von rechts. „Ah...“ rutschte es Sakura raus. Doch die Person verhinderte durch ihre Hand, dass jemand außer den Beiden den Aufschrei gehört hatte. „Wo willst du denn hin Sakura-Chan?“ fragte ihr Kindermädchen und drückte leise die Tür wieder zu. Sie nahm die Hand von Sakuras Mund und wartete auf eine Antwort.

„Ich will raus in die Welt und was erleben!“ antwortete sie dann nach einer Schweigeminute. „Hier drinne komme ich mir vor, wie... wie in Alcatraz!“ Tsunade lächelte sie an. „Und wo genau, sollte dieser kleine Ausflug hin?“ „Nach L.A in das Viertel meiner Mutter.“ gab das Mädchen kleinlaut zu. Tsunades Miene wurde dunkler.

Sie seufzte. „Du weißt doch ganz genau, wie gefährlich es dort ist. Immerhin ist dort... dort...“ sie traute es sich nicht, es aus zu sprechen. „Du kannst es ruhig sagen!“ meinte der Teenager. „Im Ghetto ist meine Mutter umgebracht worden! Aber weißt du, wie egal mir das ist?“ Die Augen der blonden waren weit geöffnet. „Ich möchte doch auch mal etwas anderes sehen, als das liebe, gute, glückliche Leben, was hier Einzug hält.“ sagte Sakura nun etwas lauter, als eigentlich gewollt.

„Ich kann dich verstehen.“ Meine Tsunade. „Wirklich?“ in Sakuras Augen spiegelte sich Begeisterung. Sie würde wahrscheinlich doch noch gehen können. „Ja, aber es ist gefährlich...“ Sakura senkte ihren Kopf. „...und deshalb werde ich dir zeigen, wie man sich in dieser Welt da draußen durchschlägt!“ Tsunade hatte demonstrativ eine Faust gehoben.

Sakura blickte sie fragend an. „Du kannst dort nicht überleben, wenn du schwach bist, also werde ich dir ein paar Tricks, Kniffe und Griffe beibringen, dass ich dich ohne Bedenken alleine in diese Gegend schicken kann. Ob du es glaubst der nicht: Bevor ich von deinem Vater als Kindermädchen angeheuert wurde, war ich aktive Meisterin in all möglichen Kampfsportarten.“ Sakura strahlte die Frau vor sich an. „Ich werde dich gehen lassen, aber erst, wenn du „ausgelernt“ hast. Einverstanden?“ Die Rosahaarige überlegte. „Aber, wann soll ich mit dir trainieren? Ich meine, Vater fällt das doch sicherlich auf!“ Die fast Oma lächelte. „Mach dir da mal keine Sorgen, wir werden einfach deinen Hauswirtschaftsunterricht aufgeben. Bei den ganzen Butlern brauchst du den sowieso nicht. Dann haben wir genug Zeit, um zu üben. Also, bist du mit meiner Bedingung einverstanden?“

Die blonde Frau streckte Sakura ihre Faust hin. Das Mädchen hob, nach kurzem Nachdenken, ihre ebenfalls und schlug mit ihrer Faust gegen die, ihres

Kindermädchens. „Einverstanden!“

~~~~~ Flashback ende ~~~~~

Seit dieser Nacht wurde Sakura jeden Tag trainiert. Und nach und nach war aus der Sportnull Sakura fast ein echtes Sportass geworden. Zwar nicht ein richtiges Ass, aber sie wusste sich zu verteidigen. Vor allem, wenn sie ihr "Baby" dabei hat.

„So auf, hopp, hopp!“ rief die blonde und warf Sakura ihre Kleidung für den folgenden Schultag auf ihr Bett. „Mach dich fertig, aber vorher denk daran, deine Runden zu laufen. Zwei ums Anwesen!“ Ja, auch Laufen gehörte zu dem täglichen Training der Rosahaarigen. Dadurch wurde ihre Ausdauer trainiert. Zwei Runden waren etwa mit 4 Kilometern zu vergleichen. Normalerweise musste sie nur eine Runde laufen, aber Montags machte Tsunade das Training immer extra schwer, damit Sakura ja nicht auf die Idee käme, sie könnte nun, da sie seit ihrem sechzehnten Geburtstag alleine nach L.A durfte, mit dem Training aufhören. „Wie ich Montage doch hasse!“ meinte die Rosahaarige, bevor sie sich umzog.

Kaum hatte sie ihre Sportsachen an, warf sie noch einen Blick auf die Uhr und verschwand nach draußen. ° Mal sehen, ob ich meinen Rekord schlagen kann... ° dachte sich die Rosahaarige. Sie war immer sofort motivierter, wenn sie erst ein paar Meter gelaufen war. ° Jetzt ist es etwa viertel vor sieben, und als ich schnell war, hab ich eine viertel Stunde gebraucht. Das heißt, dass ich um sieben fertig sein muss. ° Wenn sie es schaffen würde, die ganze Zeit so schnell zu laufen, würde sie sogar noch ein bisschen mehr Zeit zum Frühstück haben.

Also machte sich Sakura schnell ans Werk. Sie schaffte es zwar nicht, ihren Rekord zu schlagen, lag aber nur eine Minute dahinter. Sie ging wieder ins Haus um zu Duschen, während Tsunade, die ihr Training beaufsichtigt hatte, ihr Frühstück bereitstellte. Nun saß die Rosahaarige mit ihrem Kindermädchen am Tisch und aß Müsli. Sie hatte sich ihre Schuluniform angezogen, welche aus einer weißen Bluse, einer grünen Krawatte und aus einem sehr, sehr kurzen, grünen Rock bestand. Dazu trug sie ihre hüftlangen Haare offen und ihre Augenringe hatte sie geschickt weg geschminkt, sodass man nur bei genauem Hinsehen sehen konnte, dass Sakura nicht ausgeschlafen war.

„Und, steht heute irgendetwas an?“ fragte die blonde. Sie hatte sich der jungen Frau gegenüber gesetzt und aß ein Marmeladenbrot. Sakura schluckte den letzten Löffel Schokomüsli runter und antwortete. „Tsunade, die Ferien sind gerade erst zu Ende. Da wird wohl mehr anstehen, als normal. Ich müsste zum Beispiel einen neuen Klassenlehrer bekommen.“ erklärte sie. Tsunade nickte. „Dann wünsche ich dir mal viel Glück, dass ihr kein zu großes Arsch erwischt.“ Ja, Tsunade liebte die Umgangssprache, zeigte dies aber nur, wenn Sakuras Vater nicht dabei war.

Das Kindermädchen nahm das Geschirr und stellte es in die Spüle. „Du holst jetzt noch deinen Ranzen und ich lass die Limousine vor fahren.“ Sagte die blonde und verschwand durch eine Hintertür.

Im Auto bemerkte Sakura erst wieder, wie müde sie eigentlich war. Kein Wunder, schließlich war sie nun 24 Stunden nonstop wach gewesen und musste nun noch einen

stressigen Schultag hinter sich bringen. ° Vielleicht wäre es doch nicht so schlecht, wenn ich früher heim kommen würde. ° dachte sie sich. ° Dann würde ich auch mehr schlafen. ° Die Rosahaarige gähnte und streckte ihre Hand zum Mund, als plötzlich das Auto mit quietschenden Reifen stehen blieb.

„Was zum - ?“ fragte Sakura und lehnte sich leicht nach links, um zwischen den vorderen Sitzen hindurch zu sehen. Vor der Limo stand, keine zehn Zentimeter entfernt, eine weitere Limousine. Die schnelle Reaktion ihres Fahrers hatte sie also vor einem Auffahrunfall bewahrt. Zur Sicherheit blickte Sakura durch die Heckscheibe, um zu sehen, ob nun einer auf sie auf fahren würde, doch kaum hatte sie sich umgedreht, wurde sie von zwei Scheinwerfern geblendet.

Der Wagen hinter ihr stand zum Glück auch schon, somit brauchte sich die Millionen Erbin keine Sorgen zu machen. Sie seufzte und starrte an die Decke. Der Ampelverkehr in San Diego war echt zum kotzen!

„Entschuldigen sie, aber diese Straße ist gesperrt. Wir werden einen Umweg nehmen müssen.“ erklärte ihr Fahrer. Er hatte die Scheibe, zwischen Fahrerkabine und Sitzbereich runter gekurbelt und sah Sakura an. „Es gab mal wieder ein Erdbeben, welches einen Teil der Straße zum Einbruch gebracht hatte. Durch den Umweg brauchen wir eine Viertel Stunde länger. Sie werden wohl oder übel zu spät kommen.“ fügte er hinzu und drehte sich wieder nach vorne. ° Also war es doch nicht der Ampel Verkehr. Na klasse. Das einzige schlimme an der Westküste sind die ganzen Erdbeben. Scheiß Andreas Graben! Und durch ihn komme ich mal wieder zu Spät. Und das ausgerechnet am ersten Schultag. Da werde ich bei dem neuen Klassenlehrer sicherlich einen guten Eindruck hinterlassen. ° dachte sich die Haruno ironisch.

Nachdem ihr Fahrer gedreht hatte, brauchten sie 25 Minuten bis zu Sakuras Schule: Die Konoha High.

Niemand wusste so Recht, woher dieser ungewöhnliche Name kam, doch Sakura fand ihn schön.

Schnell stieg sie aus der Limousine aus, schnappte sich ihren Rucksack und eilte in ihre Klasse.

„Entschuldigung, dass ich so spät bin, aber es gab mal wieder ein Erdbeben, wodurch der Weg hierher versperrt war!“ erklärte Sakura mit zusammengekniffenen Augen. Sie war gerade zur Tür herein gestürzt und hatte gar nicht nachgesehen, ob der Lehrer bereits im Raum war. Doch von ihm war, 15 Minuten nach Unterrichtsbeginn, nichts zu sehen. ° Komisch. ° dachte sich die Rosahaarige. „Hey, Sakura-Chan!“

Ino, eine ihrer besten Freundinnen, hatte nach ihr gerufen und winkte sie nun zu sich. „Na, altes Haus. Wo warst du? Du bist erst ein mal zu spät gekommen, und da ist deine Mutter umgekommen.“ Meinte sie dann, als Sakura in die letzte Reihe zu ihrer blonden Freundin und ein paar anderen gegangen war. Diese zogen scharf die Luft ein, als Ino `Das` Thema anschnitt. Sakura machte Inos ungehobelte Art jedoch nichts mehr aus. „Erdbeben.“ Meinte sie kurz und locker. Dann stellte sie ihren dunkelgrünen Rucksack auf einen der Tische.

„Wollen wir uns wieder in die letzte Reihe verziehen?“ fragte Sakura dann. „Was

denkst du, warum wir hier sind?", kam die Gegenfrage von Tenten. Sie war genauso wie Ino, Temari, einer Austauschschülerin der Suna High, und Hinata, der fünften im Bunde, eine von Sakuras besten Freundinnen. Die Mädchen der ganzen Schule trugen die selbe Uniform wie Sakura.

„Von hier hinten können wir am besten die Lehrer ärgern.“, kam es von Hinata. Man sah es ihr vielleicht nicht an, aber im inneren war die sonst so schüchterne Hinata der Teufel in Person. Vor allem, wenn es um das Wort Streiche geht. „Ja, wenn der hier endlich mal auftaucht.“ Kam es von Temari.

„Wisst ihr denn schon, wer unser neuer Lehrer ist?“ fragte Sakura nach. „Die Mädchen schüttelten die Köpfe. „Nein,“ sagte Tenten. „- aber schlimmer als Jiraya-Sensei kann er nicht sein!“ nach diesem Satz brach die Clique in Lachen aus. Ja, dachte Sakura sich, schlimmer als Jiraya, dem perversesten von allen Perversen, konnte nur noch Orochimaru sein. Und den konnten sie schlecht als Klassenlehrer bekommen, da er der Schuldirektor war.

Sie unterhielten sich noch eine Viertelstunde über ihre Ferien. Dann wurde noch kurz das Thema Klamotten und Shoppen angeschnitten, als es der jemand mit der Bezeichnung `Klassenlehrer` es dann doch endlich schaffte in der Klasse auf zu kreuzen.

„Entschuldigt meine Verspätung.“, meinte der Grauhaarige. „Ich bin heute Morgen plötzlich mit einer Erkältung aufgewacht, habe einen Erkältungssaft getrunken und musste warten bis sie wirkt.“ Zum beweisen seiner Aussage hatte er einen Mundschutz an, der sein halbes Gesicht verdeckte.

Diese aussage war die erste Chance für Hinata. „Seit wann muss man denn warten, bis ein Hustensaft wirkt?“ fragte sie laut und sah provozierend in das Gesicht ihres neuen `Vorgesetzten`. Die Klasse hatte sich mittlerweile hingesezt und blickten teils gelangweilt, teils aufgeregt, oder, wie es bei Sakura der Fall war, müde zu ihrem Lehrer. „Das ist ein neues Produkt.“ Meinte der Mann. „Es dauert zwar einige Zeit, bis es wirkt, aber dafür ist man am nächsten Tag die Erkältung los.“ erklärte er.

„Und nun weiter. Ich möchte ich erst mal Vorstellen. Ich heiße Kakashi Hatake und bin für das nächste Jahr euer Klassenlehrer und Mentor...“ Sakura in der letzten reihe erschrak, als Kakashi seinen Namen nannte. Tsunade hatte ihr mal etwas erzählt von einem Typen, der nichts anderes zu tun hat, als Jirayas Schundheftchen zu lesen. Jiraya und Tsunade sind alte Freunde -sie haben sich angeblich bei einem Treffen der anonymen Alkoholiker getroffen- und erzählen sich gegenseitig fast alles, was ihnen widerfährt. Durch diese kleine Freundschaft, und einen kleinen Freundschaftsdienst, hatte Tsunade es auch bewerkstelligt, dass Sakura keine 5 in Mathe bekommen hatte. Jiraya war ihr alter Klassenlehrer gewesen und hatte Mathe unterrichtet. Aber so schlecht, dass keiner seiner Schüler etwas verstanden hatte, und jeder, bis eben auf Sakura, eine 5 hatte. Manchmal fragte sich Sakura, was Tsunade als Gegenleistung hatte machen müssen. Jiraya hat ja, wie auf der ganzen Schule bekannt ist, die Angewohnheit ziemlich... -Sakura würde sagen: andere Sachen- verlangt.

„...Ich unterrichte, wie euer letzter Mentor, das Fach Mathematik.“, fuhr Kakashi mit

seinem Vortrag weiter. „Hoffentlich ist er nicht so schlecht, wie Jiraya.“ Sagte Hinata absichtlich zu laut zu Tenten, die zu ihrer Rechten saß. „Nein, ich bin kein schlechter Lehrer.“ meinte Kakashi eingebildet und hob ermahmend einen Zeigefinger. „Zumindest sagte mir Orochimaru-sama das. Er ist ziemlich erzürnt über eure schlechten Noten und hat gesagt, ich soll mit euch einen Crashkurs machen.“

° Na toll. Das wird sicher ein `tolles` Jahr! ° dachte sich der Großteil der Klasse. „Und wie sehen ihre Lernmethoden aus, dass sie es wirklich schaffen könnten aus uns eine gute Matheklasse zu machen?“ fragte nun ein Mädchen aus der ersten Reihe. „Ganz einfach: Ich lasse euch alles selbst erarbeiten!“ meinte Kakashi. „Also, dann schlagt mal euer Buch auf Seite 12 auf und fangt mit der Nummer 3 b) an. So zu sagen als einstieg.“ Die Schülerinnen taten wie geheißen. Doch als sie die Nummer sahen machte allgemeines Stöhnen die Runde, welches durch das Klingeln der Pausenglocke erlöst wurde.

Sakura überflog die Aufgabe und schmunzelte. ° Wie sollen wir uns das selbst erarbeiten? ° fragte sie sich, als sie ihre Mathe Sachen in ihre Tasche verfrachtete um ihr Geschichtsbuch heraus zu kramen. Sie seufzte. ° Ja, ° dachte sie, während sie zusah, wie Kakashi die Klasse verließ. Mit dem Schundheftchen in der Hand. ° Das wird sicherlich ein `tolles`, `spannendes` und überaus `leichtes` Schuljahr. ° dachte sie Sarkastisch, bevor sie von der Müdigkeit übermannt wurde und langsam, mit dem Kopf auf dem Tisch, eindöste.

~~~~~

Dieses Kapitel hat mich einiges an Nerven gekostet. Vor allem, da ich über die Hälfte nochmal gelöscht und neu geschrieben habe.

Ich hoffe euch gefällt's weiterhin.

unauffällig auf Favoritenliste schau

Yeah, schon 10 Leute! *sich freu*

Wenn jeder von denen noch n Kommi da lassen würde, wär es perfekt xD
eure Mangafan93